

Der Ischler Geologe Ferdinand Lidl von Lidsheim – Eine späte Würdigung

Harald Lobitzer¹ & Zdeněk Kukul²

7 Abbildungen

*Geologische Reichsanstalt
Geschichte der Geologie
Salzkammergut
Steiermark
Bad Ischl
Böhmen
Banat*

Inhalt

Zusammenfassung	463
Abstract	463
Die Familie Lidl von Lidsheim	464
Ein früher Montangeologe	464
Der Vater und der Gasthof „Zum Goldenen Schiff“ in Ischl	464
Studienjahre und Heirat	464
Lehrjahre an der Geologischen Reichsanstalt – Aufnahmearbeiten in der Steiermark und im Burgenland	464
Lidl – ein Pionier der geologischen Erforschung von Böhmen	466
Karriere bei der Staatseisenbahn-Gesellschaft	468
Die Banater Berglanddeutschen	469
Steierdorf	469
Reschitz und Franzdorf	470
Dank	470
Geologische Veröffentlichungen	471
Geologische Karten	471
Literatur	472

Zusammenfassung

Der Geologe Ferdinand Augustin Lidl von Lidsheim (1829–1915) entstammt einer auch heute noch wohlbekannten Ischler Familie. Während der Jahre 1851–1855 war Lidl an der 1849 gegründeten Geologischen Reichsanstalt als kartierender Geologe und Lagerstättenexperte zuerst in der Steiermark und dann vor allem in Böhmen tätig, wovon eine Reihe von Kartenblättern und Veröffentlichungen zeugen. Im Jahre 1855 trat Lidl in die Dienste der Staatseisenbahn-Gesellschaft ein, wo ihm die Sanierung bzw. Modernisierung des Eisenerzbergbaus Reschitz und des Steinkohleabbaues Steierdorf (heutiges Anina in Rumänien) im Banater Bergland oblagen.

Ferdinand Lidl von Lidsheim – a Late Appreciation

Abstract

The geologist Ferdinand Augustin Lidl von Lidsheim (1829–1915) came from a wealthy family whose successors are still well known in Bad Ischl. Between 1851 and 1855 he worked for the Austrian Imperial Geological Survey, established in 1849. Lidl was charged with the geological mapping and the investigation of mineral deposits first in Styria and after this mainly in Bohemia. With his coworkers he produced several geological map sheets and published interesting papers concerning different areas. In 1855 Lidl entered the Austrian States Railways company's service which entrusted him with the modernizing of an iron mine in Reschitz and a black coal mine in Steierdorf (nowadays Anina) in the Banat region, now Romania.

¹ Harald Lobitzer, Lindastraße 3, 4820 Bad Ischl, Austria. harald.lobitzer@aon.at

² Zdeněk Kukul, Czech Geological Survey, Klárov 131/3, 118 21, Praha 1, Czech Republic. zdenek.kukul@geology.cz

Die Familie Lidl von Lidsheim

Heutzutage würde man eine Familie wie die der Lidl von Lidsheim wohl am ehesten als Dynastie oder Clan bezeichnen. Die Sippe war weit verzweigt und die einzelnen Familien waren häufig sehr kinderreich. Es gab bzw. gibt die Ischler Lidls, „die Ungarischen“, etc. und zahlreiche Familienmitglieder hatten im gesamten Gebiet der Monarchie bedeutende Positionen inne. Die Ischler Lidls waren vor allem als Salzfertiger bekannt. Sie knüpften wiederum über Heirat verwandtschaftliche Bindungen zu anderen bedeutenden Familien im Salzkammergut, wie zu den Seeauer, Krupitz, Sarsteiner, u.a.

Ein früher Montangeologe

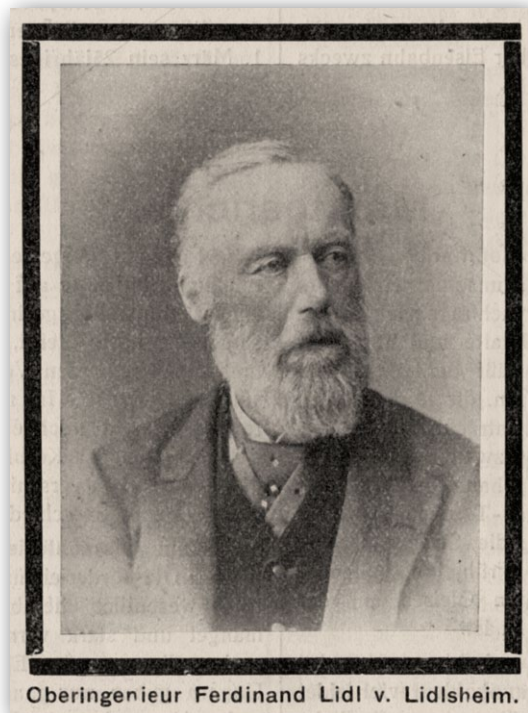


Abb. 1.
Porträt von Ferdinand Lidl aus dem Nachruf in der Montanistischen Rundschau, Band 7, 1915 (L., 1915).

Unter den zahlreichen Mitgliedern der Familie findet sich auch der Geologe Ferdinand Augustin Lidl von Lidsheim (Abb. 1), der untrennbar mit den Anfängen der österreichischen Geologie verbunden ist und zu Unrecht bereits

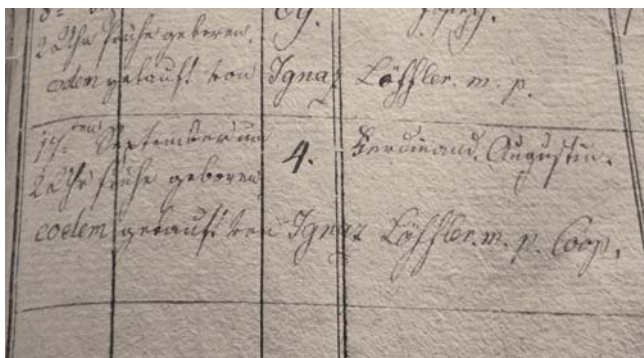


Abb. 2.
Eintragung im Taufbuch des Pfarramts Bad Ischl zur Geburt Ferdinand Lidls.

weitgehend der Vergessenheit anheimfiel. Wie aus dem in der katholischen Stadtpfarre Bad Ischl archivierten Taufbuch hervorgeht, wurde er am 17. September 1829 um 22 Uhr im Markt Ischl, Stifterkai 3 (heute Hotel „Zum Goldenen Schiff“) geboren und eodem (lateinisch ebendort) vom Kooperator Ignaz Löffler getauft (Abb. 2). Ferdinand war das 11. von 12 Kindern des Augustin von Lidl. Ferdinands Mutter war Katharina Lackner, eine Tochter des Schustermeisters Lackner aus Hallstatt. Sie starb 1875 im Alter von 82 Jahren in Ischl. Ferdinand starb am 12. Februar 1915 als Pensionist in Graz. Graz war in der ausklingenden Monarchie ein beliebtes Domizil pensionierter Geologen und Bergleute.

Der Vater und der Gasthof „Zum Goldenen Schiff“ in Ischl

Vater Augustin von Lidl war ein Spross der „ungarischen Lidls“; er wurde am 28. August 1790 in Ischl im Haus Esplanade 4 geboren und starb am 30. März 1842 an Entkräftung. Er betrieb den beliebten „Schneiderwirt“ an der Nussenbachbrücke in Ramsau 1 und kaufte 1821 das oben erwähnte Geburtshaus von Ferdinand am Stifterkai 3, das damals im Volksmund „Beim Traunlidl“ hieß. Vater Augustin war ein überaus beliebter „bürgerlicher Gastwirth“ und begründete so den guten Ruf des Gasthofs „Zum Goldenen Schiff“. Nach der unveröffentlichten Lidl-Chronik von Friedrich Schmidt war Ferdinands Vater aber auch Fuderfuhrzuseher (Schiffsbesitzer und -unternehmer) auf der Traun. Außerdem übernahm er 1829 gemeinsam mit Leopold Gschwandtner aus Ischl den Gegentrieb von Ebensee bis Steeg. Unter Gegentrieb verstand man das Flussaufwärtsziehen der leeren oder beladenen Zillen mit Pferden. Augustin von Lidl verlegte den Sitz dieser Traunreiter und der Schiffsleute in seinen Gasthof „Zum Goldenen Schiff“. Dort hatten auch die berühmten Ischler Sesselträger ihren Stammtisch.

Studienjahre und Heirat

Dem aufgeweckten Ferdinand Lidl war eine Karriere als Ingenieur zugeacht. Er besuchte die Realschule des k. k. Polytechnischen Institutes in Wien, absolvierte in den Jahren 1846–1848 mit vorzüglichen Erfolgen die Technische Hochschule in Wien und von 1849–1851 die Bergakademie in Pribram und Schemnitz.

Ferdinand heiratete – wie es sich für einen Spross der „ungarischen Lidls“ ziemte – am 28. April 1860 in Ofen, dem jetzigen Stadtteil Buda in Budapest, Stephanie Számvald (geb. am 10. Juni 1835 in Budapest, gest. am 21. Jänner 1921 in Graz). Die 55 Jahre dauernde Ehe ereilte gleich zu Beginn ein schwerer Schicksalsschlag: der einzige Sohn Ferdinand starb bereits im Alter von zwei Jahren. Die Lidls blieben aber dennoch nicht kinderlos, sondern erzogen die Kinder Rudolf und Luise seines unerwartet an Blutvergiftung verstorbenen Bruders Cajetan Johann Georg von Lidl.

Lehrjahre an der Geologischen Reichsanstalt – Aufnahmsarbeiten in der Steiermark und im Burgenland

Im Jahre 1851 trat Lidl als „k. k. Bergwesens-Practicant“ in die Dienste der knapp zuvor im Jahre 1849 gegründeten Geologischen Reichsanstalt in Wien. Seine ersten Geländearbeiten führten ihn in die Steiermark. Über

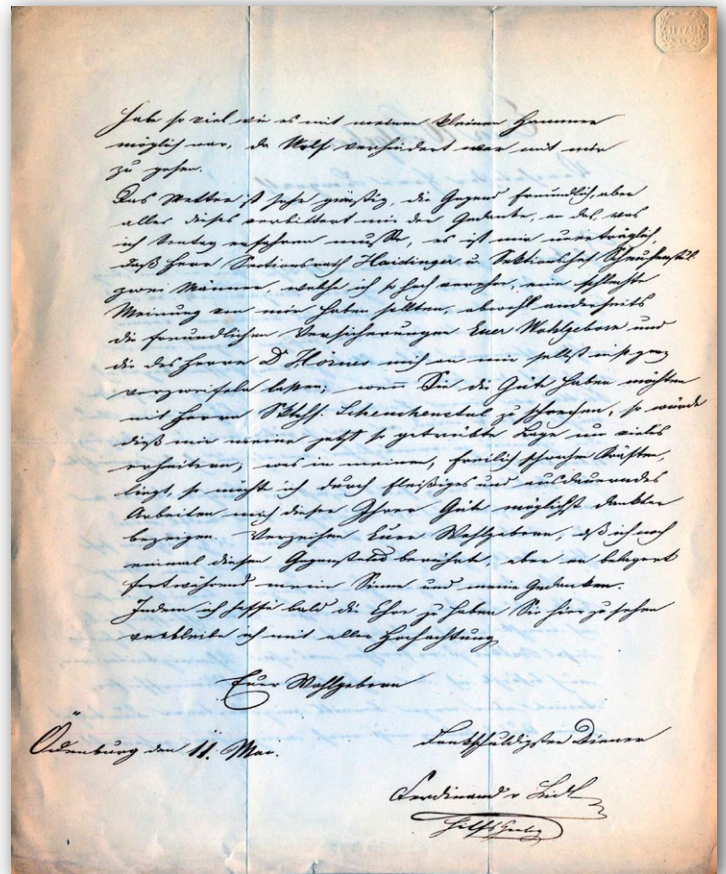
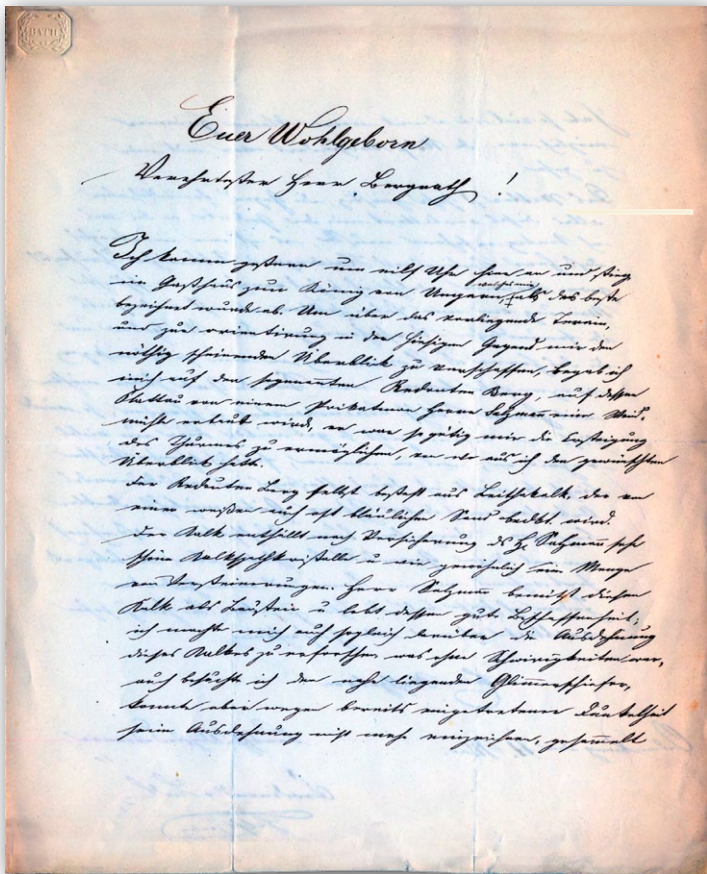


Abb. 3. Zweiseitiger Brief Lidls an Franz von Hauer, in dem er diesen über die Geologie von Ödenburg (Sopron) informiert. Archiv der Geologischen Bundesanstalt in Wien.

Der Brief wurde von Albert Daurer transkribiert; sehr herzlichen Dank!

Euer Wohlgeborn

Verehrtester Herr Bergrath!

Ich kam gestern um elf Uhr hier an und stieg im Gasthaus zum König von Ungarn, welches mir als das beste bezeichnet wurde, ab. Um über das vorliegende Terrain, und zur Orientierung in der hiesigen Gegend mir den nötig scheinenden Überblick zu verschaffen, begab ich mich auf den sogenannten Redouten Berg, auf dessen Platteau von einem Privatmann Herrn Salzmann eine Windmühle erbaut wird, er war so gütig, mir die Ersteigung des Thurmes zu ermöglichen, von wo aus ich den gewünschten Überblick hatte.

Der Redouten Berg selbst besteht aus Leithakalk, der von einem weißen auch oft bläulichen Sand bedeckt wird. Der Kalk enthält nach Versicherung des H. Salzmann sehr schöne Kalkspathkristalle u. wie gewöhnlich eine Menge von Versteinerungen. Herr Salzmann benützt diesen Kalk als Baustein u. lobt dessen gute Beschaffenheit; ich machte mich auch sogleich darüber die Ausdehnung dieses Kalkes zu erforschen, was ohne Schwierigkeiten war, auch besuchte ich den nahe liegenden Glimmerschiefer, konnte aber wegen bereits eingetretener Dunkelheit seine Ausdehnung nicht mehr einzeichnen, gesammelt habe [ich] so viel wie es mit meinem kleinen Hammer möglich war, da Wolf verhindert war mit mir zu gehen.

Das Wetter ist sehr günstig, die Gegend freundlich, aber alles dieses verbittert mir der Gedanke, an das, was ich Sonntag ansehen mußte, es ist mir unerträglich, daß Herr Sectionsrath Haidinger und Sectionschef Scheuchenstul, zwei Männer, welche ich so hoch verehere, eine schlechte Meinung von mir haben sollten, obwohl andererseits die freundlichen Versicherungen Euer Wohlgeborn und die des Herrn Dr Hörnes mich an mir selbst nicht ganz verzweifeln lassen, wenn Sie die Güte haben möchten mit Herrn Sktchef. Scheuchenstul zu sprechen, so würde dies mir meine jetzt so getrübe Lage um vieles erheitern; was in meinen, freilich schwachen Kräften liegt, so möchte ich durch fleißiges und ausdauerndes Arbeiten mich dieser Ihrer Güte möglichst dankbar bezeigen. Verzeihen Euer Wohlgeborn, daß ich noch einmal diesen Gegenstand berührte, aber er belagert fortwährend meinen Sinn und meine Gedanken. Zudem ich hoffe bald die Ehre zu haben Sie hier zu sehen verbleibe ich mit aller Hochachtung

Euer Wohlgeborn

Ödenburg den 11. Mai

Dankschuldiger Diener

Ferdinand v. Lidl

Hilfs Geolog

die Ergebnisse seiner Untersuchungen informieren drei Aufnahmsberichte (Lidl, 1853a, b, c) und drei Manuskriptkarten (Foetterle et al., 1852a, b; Hauer et al., 1852). Der legendäre Gründungsdirektor der Geologischen Reichsanstalt, Wilhelm von Haidinger, bezog in seine Studie über Pseudomorphosen nach Steinsalz von Lidl in Weichselboden aufgesammeltes Material ein (Lidl, 1853a).

Die Ergebnisse seiner Arbeiten flossen auch in die „Geologische Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark“ (Ausschnitt der „Special Karte des Königreiches Illyrien und des Herzogthums Steyermark nebst dem Königlich Ungarischen Littorale“) ein, die von einem Autorenkollektiv unter der Federführung von Dionys Stur im Jahre 1865 herausgegeben wurde (Stur, 1865). Die 654 Seiten umfassenden Erläuterungen zu diesem Kartenwerk wurden von Dionys Stur (1871) unter dem Titel „Geologie der Steiermark“ veröffentlicht. Dieses epochale Werk umfasst auch den damaligen Wissensstand über die Geologie des Salzkammergutes. Es wurde im Auftrag des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark in den Jahren 1866 bis 1871 verfasst.

Im Archiv der GBA befinden sich mehrere Manuskriptkarten mit der (Ko-)Autorschaft Lidls, die das derzeitige österreichische Bundesgebiet betreffen, jedoch im Rahmen dieser Arbeit nur teilweise erfasst wurden. Weiters ist die Datierung der Aufnahmen nicht selten problematisch. Sie betreffen die Umgebung von Wartberg im Mürztal (Foetterle & Lidl, 1852a), Ratten im Bezirk Weiz (Foetterle & Lidl, 1852b), Hiefiau (Hauer & Lidl, 1852), Friedberg (Lidl, 1852a) und Schäßfern, beide im Bezirk Hartberg (Lidl, 1852b).

Weiters untersuchte Lidl (1855f) das mittelburgenländische (damals ungarische) Braunkohlevorkommen in Ritzing, das zum Brennberger Braunkohleevier zählt. In den bituminösen Schiefern im Hangenden des Braunkohleflöztes konnte er fossile Fische und Paludinen aufsammeln, während er im Liegenden der Kohle marine Ablagerungen nachweisen konnte. In einem im Archiv der Geologischen Bundesanstalt inventarisierten Brief aus Ödenburg (Sopron) berichtet der junge Lidl seinem Lehrmeister an der Geologischen Reichsanstalt Franz von Hauer über seine dortigen geologischen Untersuchungen und zeigt sich darüber betrübt, dass Wilhelm von Haidinger und Sektionschef Scheuchenstuel (sic!) eine negative Meinung über ihn geäußert hätten (Abb. 3). Bemerkungen zu den im Brief erwähnten Personen:

Ingenieur Karl Salzmann erbaute 1841 auf dem Krutzenberg (Kuruzenberg) in Ödenburg (Sopron) eine Windmühle, die aber bereits vor dem 1. Weltkrieg abmontiert wurde (Schusteritsch, 1989).

Wilhelm (von) Haidinger, Mineraloge und legendärer Gründungsdirektor der Geologischen Reichsanstalt, wurde am 5. Februar 1795 in Wien geboren und starb ebendort am 19. März 1871.

Moriz Hoernes wurde am 14. Juli 1815 in Wien geboren und starb am 4. November 1868 ebendort. Paläontologe, erforschte die Mollusken des Wiener Beckens, Direktor des Hofmineralienkabinetts, dem heutigen Naturhistorischen Museum in Wien.

Heinrich Wolf (geb. 21. 12. 1825 in Wien, gest. 23. 10. 1882 ebendort) diente sich durch unermüden Fleiß vom Volksschulabsolventen und Schustergehilfen zum höchst

angesehenen Bergrath und Chefgeologen an der Geologischen Reichsanstalt hoch (Hauer, 1882). Seine Stärke lag in praktisch-geologischer Arbeit. Unter anderem war er mit der Trassierung der Salzkammergutbahn befasst.

Carl Freiherr von Scheuchenstuel, Montanist und Jurist (geb. 28. 10. 1792 in Schwarzenbach / Črna, Slowenien, gest. 21. 7. 1867 in Salzburg) war ab 1853 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1864 in der Sektion Bergwesen im Finanzministerium, zuletzt als Sektionschef, tätig. Er nahm sich vor allem der Reform des Berggesetzes an, wobei seine Entwürfe die Grundlage des Berggesetzes von 1854 bildeten. Um die wissenschaftlichen Grundlagen des Bergwesens zu erweitern, war Scheuchenstuel sehr an der Gründung der Geologischen Reichsanstalt interessiert, die er stets sehr förderte (Foetterle, 1867).

Lidl – ein Pionier der geologischen Erforschung von Böhmen

In weiterer Folge beauftragte Wilhelm von Haidinger den jungen Kollegen mit geologischen Aufnahmsarbeiten im Rahmen der systematischen Kartierung für das Kartenwerk des Königreiches Böhmen im Maßstab 1:144.000. Diesem kolorierten Kartenwerk lag als topographische Grundlage die am k. k. militärisch-geographischen Institute in Wien in den Jahren 1847 bis 1859 herausgegebene Special-Karte des Koenigreiches Boehmen zugrunde. Auf jedem Kartenblatt findet sich der Impressums-Vermerk „Astronomisch-trigonometrisch vermessen, topographisch aufgenommen, reduziert, gezeichnet und gestochen von dem k. k. militaerisch-geografischen Institute in Wien“. Das Kartenwerk folgte der „Josephinischen Kartenaufnahme“ und umfasst 38 nummerierte Blätter. Es entstand auf der Grundlage der 2. kartographischen Erfassung der habsburgischen Erblande, der so genannten „Franzisceischen Kartenaufnahme“.

Über die Ergebnisse seiner geologischen Untersuchungen in Böhmen berichtete Lidl in einer Reihe von Arbeiten vor allem im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt (Lidl, 1853d; 1854a, b, c; 1855a–h; 1856a, b). Einen Teil der Feldarbeiten führte Lidl gemeinsam mit seinen der Nachwelt viel besser bekannten Kommilitonen an der Geologischen Reichsanstalt durch. Es waren dies der Mineraloge Viktor Leopold Zepharovich, Marko Vinzenz Lipold und Ferdinand von Hochstetter.

Bereits im Jahre 1854 veröffentlichten Ferdinand Lidl und Marko Vinzenz Lipold das südwestböhmisches Blatt XVIII „Umgebungen von Pilsen“ (Lidl & Lipold, 1854) sowie 1855 gemeinsam mit Ferdinand von Hochstetter das westböhmisches Blatt XII „Umgebungen von Lubenz“ (Hochstetter & Lidl, 1855). Schwerpunkt der Kartierung auf letzterem Blatt war die Abgrenzung eines kleineren Granit-Plutons zu permokarbonen Vulkaniten im Umland von Lubenz (Lubeneč). Abbildung 4 zeigt die handkolorierte Manuskriptkarte „Lubenz“ Lidls, Abbildung 5 Bleistift-Skizzen aus Lidls Geländebuch von 1854 aus der Umgebung der Kleinstadt Neugedein (Kdyně) in Westböhmen.

Es dürfte Lidl anfangs nicht leicht gefallen sein, die komplexe Geologie der Umgebung von Pilsen zu verstehen, wo ja verschiedene tektonische Einheiten zusammentreffen: Die dortige Schichtfolge umfasst ein breites Spektrum von Gesteinen vom Proterozoikum über frühes Paläozoikum (Kambrium und Ordovizium) und spätes Paläozoikum

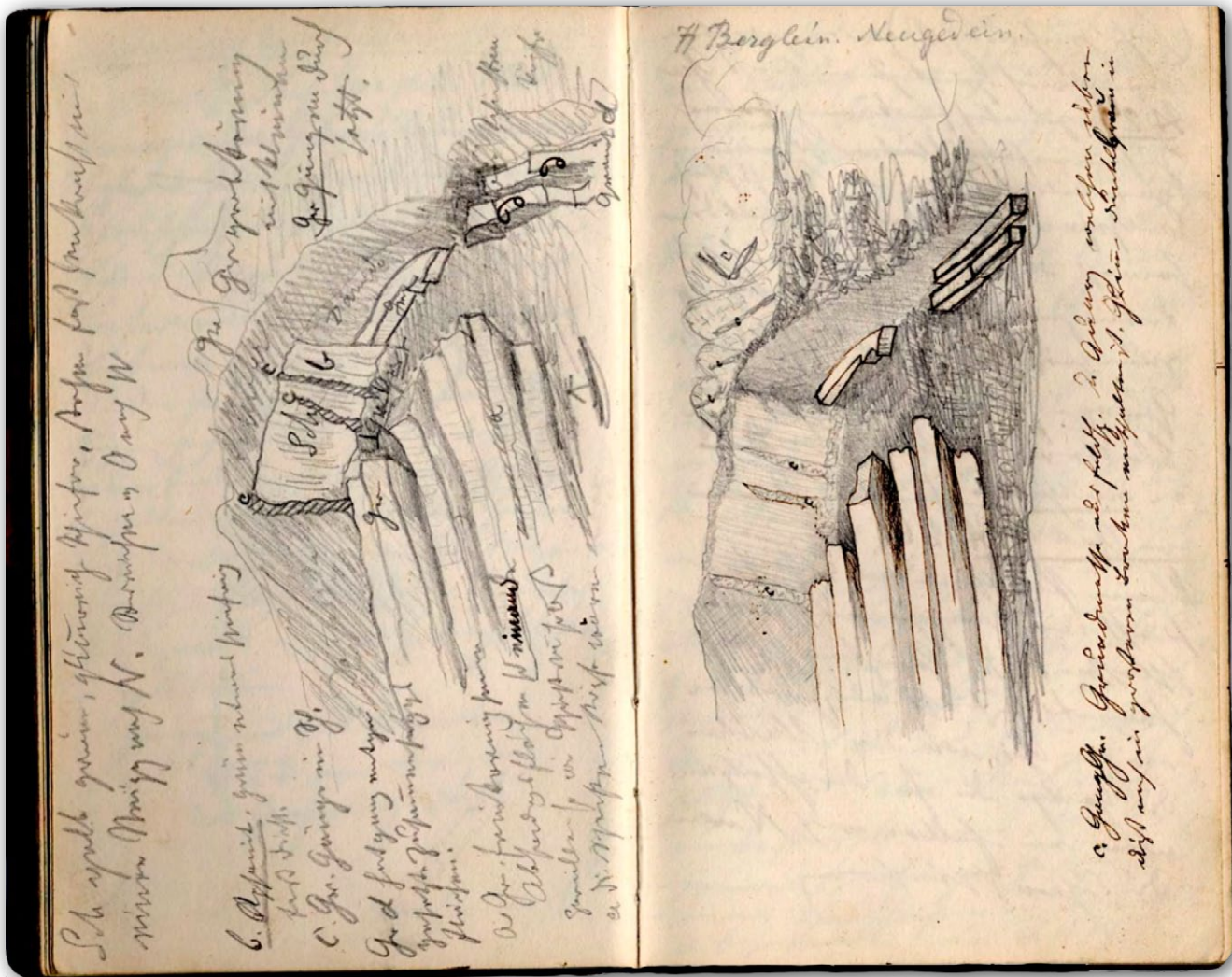


Abb. 5.
Bleistift-Skizzen aus Lidls Geländebuch von 1854, Umgebung der Kleinstadt Neugedein (Kdyně) in Westböhmen.
Archiv der Geologischen Bundesanstalt in Wien.

Ettingshausen (1852) Pflanzenfossilien, die August Emanuel Reuss (1854) schließlich als Abdrücke von Dikotyledonen identifizierte.

Ähnliche Verhältnisse wie auf Blatt XXXV fand Lidl auch am südböhmischen Kartenblatt XXXI der geologischen Special-Karte 1:144.000 „Umgebungen von Wessely und Neuhaus“ (Veselí nad Lužnicí und Jindřichův Hradec) vor, nämlich Kreide-, Tertiär- und Quartär-Ablagerungen, die von kristallinen Gesteinen der Böhmisches Masse umrahmt werden (Lidl & Jokély, 1854b).

Im Jahre 1913 erschien die von Karl Hinterlechner 1903–1911 aufgenommene geologische Spezialkarte von Iglau (Jihlava) im Maßstab 1:75.000, unter Benützung älterer Aufnahmen von Ferdinand von Andrian, Franz Fötterle, Heinrich Wolf und Ferdinand von Lidl (Hinterlechner, 1913).

Erwähnt werden soll auch eine Notiz von Lidl (1855c) über die am Südhang des Erzgebirges im Kreis Karlovy Vary (Karlsbad) in NW-Böhmen gelegene Steinkohlen-Mulde von Merklin (Merklín). Nahezu in Vergessenheit geraten ist

seine Notiz (Lidl, 1855d) über das Ausstreichen der frühpaläozoischen Ablagerungen im westlichen Barrandium.

Weiters finden sich im Archiv der Geologischen Bundesanstalt handkolorierte geologische Karten im Maßstab 1:75000 von Budweis und Cratzen (Lidl & Jokély, 1853; ?1855) sowie von Neuhaus (Lidl & Wolf, 1853-1854).

Sowohl in österreichischen als auch in tschechischen Bibliographien (z.B. Kettner, 1967) werden die Verdienste Lidls um die frühe geologische Landesaufnahme von Böhmen kaum gewürdigt, was seine Ursache wohl darin hat, dass viele Aufnahmen unveröffentlicht blieben.

Karriere bei der Staatseisenbahn-Gesellschaft

Von der Reichsanstalt trat Lidl in die Dienste der k. k. privilegierten österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft über, wo seine angewandt-geologischen Erfahrungen sehr gefragt waren. Bei seinem Abgang von der Geologischen Reichsanstalt wurde Lidl in Anerkennung seiner

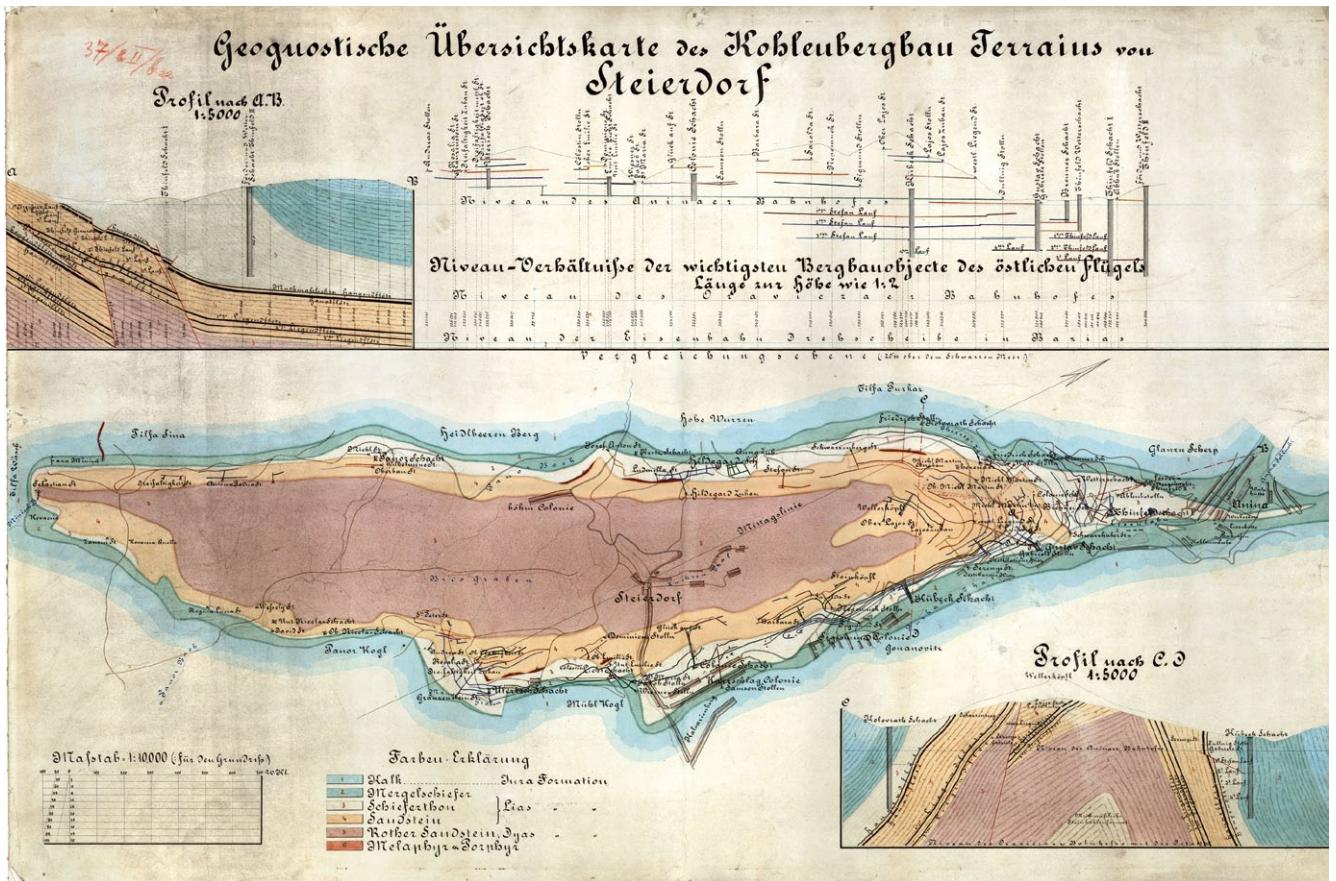


Abb. 6. Undatierte handkolorierte „Geognostische Übersichtskarte des Kohlenbergbau Terrains von Steierdorf“ der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft, die vermutlich Ferdinand von Lidl zugeordnet werden kann (Archiv MAFI Budapest).

Verdienste der Titel „korrespondierendes Mitglied“ verliehen. Diese private Eisenbahngesellschaft wurde 1854 mit vorwiegend französischem Kapital gegründet. Lidl wurde 1855 der Bergbau- und Domänendirektion in Wien (unter dem Ausdruck Domäne verstand man einen herrschaftlichen Gutsbesitz) und 1856 dem Eisenerzbergbau in Reschitz (auch Reschitza genannt) und dem Steinkohleabbau in Steierdorf, beide im Banater Bergland (jetzt Rumänien), als Bergingenieur bzw. Betriebsgeologe zugewiesen. Seine Hauptaufgabe war die Sanierung bzw. Modernisierung dieser Bergbau-Betriebe.

Beim Versuch der Gewaltigung (unter „Gewältigung“ bzw. „gewältigen“ versteht man bergmannssprachlich „in den Griff kriegen“ bzw. „unter Kontrolle bringen“) eines Grubenbrandes im Gustav-Schacht in Steierdorf konnte Lidl unter Einsatz des eigenen Lebens zwar einen Großteil der Kumpel retten, fiel dabei aber beinahe selbst der Katastrophe zum Opfer. Er wurde bewusstlos aus der Grube getragen und konnte sich von den dabei erlittenen gesundheitlichen Schäden nie mehr ganz erholen.

Im Jahre 1871 wurde Lidl zum Oberingenieur und Leiter dieser für die Wirtschaft der gesamten Monarchie wichtigen Bergbaue bzw. Hütten ernannt. 1873 wurde er in die Direktion der Staatseisenbahn-Gesellschaft nach Wien zurückberufen, wo ihm die Aufsicht über alle Bergbaue der Gesellschaft in Ungarn und Böhmen übertragen wurde. Ferner war er für viele Jahre als Konsulent der Kohlebergbaue der Grafen Larisch in Mährisch Ostrau und jener der

Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fünfkirchen sowie der Bergbaue des österreichisch-ungarischen Reichsfinanzministeriums in Bosnien tätig.

Die Banater Berglanddeutschen

Obwohl sich in der dem Autor zugänglichen Literatur keine Hinweise auf das private Leben der Lidls im Banat finden, kann wohl davon ausgegangen werden, dass sie Kontakte zu den Transmigranten aus der früheren Heimat, die ja auch das Hauptkontingent der Bergkumpel stellten, pflegten. Die so genannten Banater Berglanddeutschen wanderten Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts vornehmlich aus dem steirischen und oberösterreichischen Salzkammergut ins Banat aus. Später kamen auch Siedler aus Tirol, Zipser aus Oberungarn (der jetzigen Slowakei) und Deutschböhmen dazu sowie Auswanderer aus dem Bayrischen Wald. Diese Volksgruppen sprachen bairisch-österreichische Dialekte, die sich von den alemannisch geprägten Dialekten der Banater Schwaben unterschieden, weshalb sich zur Unterscheidung der Ethnien der Begriff Berglanddeutsche eingebürgert hat.

Steierdorf

Steierdorf (auch Steiersdorf, rumänisch Anina) wurde 1773 durch die Ansiedlung von 34 Holzknechten und Köhlern, vorwiegend aus der Steiermark und aus dem Salzkammergut, gegründet. Der Ortsname widerspiegelt das großteils



Abb. 7.
Photo von Schacht I (Nordschacht) des Steierdorf-Anina-Grubenkomplexes. Dieser Schacht ist mit 1300 m der tiefste (Photo Mihai E. Popa, Universität Bukarest).

steirische Herkunftsgebiet der Siedler. 1790 fand der Köhler Mathias Hammer ein Stück Steinkohle und 1794 wurde bereits mit der Kohleförderung in Steierdorf begonnen. 1856 wurde ein Koksofen und 1861 der erste Hochofen in Betrieb genommen. 1858 wurde auf Lidls Initiative die erste Steierdorfer Eisenhütte gebaut.

Im Archiv des MÁFI Budapest wird eine undatierte handkolorierte Manuskriptkarte der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft mit dem Titel „Geognostische Übersichtskarte des Kohlebergbau Terrains von Steierdorf“ verwahrt (Brezsnyánszky, 1996), die vermutlich Ferdinand von Lidl zugeordnet werden kann (Abb. 6) (?Lidl, undatiert). Die Karte weist einen Maßstab 1:10.000 auf, die 2 Profile sind im Maßstab 1:5.000 ausgeführt. Flurnamen heißen z.B. Heidlbeeren Berg oder Hohe Wurzen. In der Legende sind Jura-Kalksteine, Mergelschiefer, Schieferthon und Sandstein des Lias, Rother Sandstein (Dyas) sowie Melaphyr und Porphyry ausgewiesen.

Die historischen Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt enthalten 375 Handstücke mit gut erhaltenen früh- und mitteljurassischen Pflanzenfossilien, die im Kohleabbau von Steierdorf gesammelt wurden. Erst vor kurzem erschien von Popa & Meller (2009) im Jahrbuch der Geo-

logischen Bundesanstalt eine Übersichtsarbeit über diese Sammlungsbestände; dort finden sich auch weitere Details zur Bergbaugeschichte. Sowohl in den Wiener (Geol. B.-A.) als auch in den Budapester Sammlungen (MÁFI und Naturhistorisches Museum in Budapest) und auch in Anina-Steierdorf finden sich auf den Sammlungsetiketten keine Hinweise auf den oder die Sammler.

Mihai E. Popa (Universität Bukarest) teilte uns per E-Mail vom 11. August 2010 mit, dass in Anina-Steierdorf der Name Ferdinand von Lidl auch heute noch allgegenwärtig ist. Der Nordschacht des Bergbaukomplexes (Abb. 7) war mit 1300 m einer der tiefsten in Europa. Der Bergbau wurde 2006 stillgelegt. Es wird nun daran gearbeitet, das Umland des Kohlebergbaus Anina – Steierdorf aufgrund seines geologischen und industriearchitektonischen Erbes zu einem Geopark zu erklären.

Reschitz und Franzdorf

Reschitz war ursprünglich ein rumänisches Dorf, das sich ab 1776 durch Siedler aus Oberösterreich, der Steiermark und aus Kärnten zu einem Zentrum des Hüttenwesens entwickelte. Die Stahlhütte von Reschitz sollte allmählich zum Pardestahlwerk avancieren. Der größte Teil des Stahls, der für den 1887–1889 errichteten Eiffelturm verwendet wurde, kam von dort! Ebenso genoss die Lokomotivenfabrik einen legendären Ruf.

Die Siedlung Franzdorf im Banater Bergland wurde 1792 von Transmigranten aus dem Salzkammergut gegründet. Die Anregung zur Besiedelung von Franzdorf kam von der Bergwerksdirektion in Reschitz. Gefragt waren Siedler, die mit der Holztrift umgehen konnten. Holz wurde für die Erzeugung von Holzkohle zur Eisenverhüttung und als Grubenholz benötigt und dafür waren die Salzkammergütler genau die Richtigen.

Dank

Dem Obmann des Ischler Heimatvereins, Herrn Dir. Johannes Eberl, ein herzliches Dankeschön für die Möglichkeit einer Einsichtnahme in das in seinem Besitz befindliche unveröffentlichte Manuskript von Friedrich Schmidt (1973) „Die Geschichte der Ischler Salzfertigerfamilie Lidl“, ebenso auch an Herrn Stadtpfarrer Hammerl für die Möglichkeit einer Einsichtnahme in das Bad Ischler Taufbuch. Dank an Herrn Mag. Thomas Hofmann (Bibliothek und Archiv der Geologischen Bundesanstalt in Wien) für diverse Informationen. Herrn Dr. Mihai E. Popa (Universität Bukarest) herzlichen Dank für diverse Auskünfte zu Steierdorf und das Photo von Abbildung 7; Frau Dr. Olga Piros (MÁFI Budapest) danken wir für die Reproduktion der Karte von Steierdorf auf Abbildung 6; Frau Dr. Irene Zorn und Frau Ilka Wünsche wird für Auskünfte über paläobotanische Sammlungsbestände aus Steierdorf in den Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt in Wien gedankt, wo sich leider keine Vermerke über Lidl finden. Frau Steffi Drucekthener (Bad Ischl) verdanken wir eine kritische Durchsicht des Manuskripts.

Geologische Veröffentlichungen

- Lidl, F. v. (1853a): Pseudomorphose nach Steinsalz: 1. Weichselboden. – In: Haidinger, W.: Drei neue Localitäten von Pseudomorphosen nach Steinsalz in den nordöstlichen Alpen, Jb. Geol. R.-A., **4**, 101–102, Wien.
- Lidl, F. v. (1853b): Geologie von Kallwang. – Jb. Geol. R.-A., **4**, S. 429, Wien.
- Lidl, F. v. (1853c): Geologie von Parschlug. – Jb. Geol. R.-A., **4**, 171–172, Wien.
- Lidl, F. v. (1853d): Thon-Eisensteine von Sombor, Analyse. – Jb. Geol. R.-A., **4**, S. 829, Wien.
- Lidl, F. v. (1854a): Tertiärbecken von Wittingau. – Jb. Geol. R.-A., **5**, S. 208, Wien.
- Lidl, F. v. (1854b): Eisensteine und Torf des südlichen Böhmens. – Jb. Geol. R.-A., **5**, S. 233, Wien.
- Lidl, F. v. (1854c): Mitwirkung bei der Aufnahme des südlichen Böhmens. – In: Czjžek, J. (1854): Bericht der II. Section über die geologische Aufnahme im südlichen Böhmen im Jahre 1853, Jb. Geol. R.-A., **5**, 263–264, Wien.
- Lidl, F. v. (1855a): Steinkohlenproben zur Untersuchung eingesendet vom Herrn k.k. Ministerial-Secretär Hocheder. Untersucht von Herrn F. v. Lidl. – Jb. Geol. R.-A., **6**, S. 160, Wien.
- Lidl, F. v. (1855b): Eisensteine aus dem Wittingauer Becken im südlichen Böhmen. Untersucht von Herrn F. v. Lidl. – Jb. Geol. R.-A., **6**, S. 161, Wien.
- Lidl, F. v. (1855c): Steinkohlen-Mulde von Merklin. – Jb. Geol. R.-A., **6**, 164–165, Wien.
- Lidl, F. v. (1855d): Westlicher Theil des silurischen Beckens von Mittel-Böhmen. – Jb. Geol. R.-A., **6**, 189–190, Wien.
- Lidl, F. v. (1855e): Steinkohlen-Mulde von Pilsen, Radnitz und Miröschau. – Jb. Geol. R.-A., **6**, 411–413, Wien.
- Lidl, F. v. (1855f): Petrefacte der Braunkohle von Ritzing. – Jb. Geol. R.-A., **6**, S. 413, Wien.
- Lidl, F. v. (1855g): Beiträge zur geognostischen Kenntniss des südwestlichen Böhmen. – Jb. Geol. R.-A., **6**, 580–619, Wien.
- Lidl, F. v. (1855h): Die Vitriolschiefer des Pilsner Kreises. – Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, **3/27**, 209–211, Wien.
- Lidl, F. v. (1856a): Beiträge zur geognostischen Kenntniss der Steinkohlen-Formation im Pilsener Kreise in Böhmen. – Jb. Geol. R.-A., **7**, 249–279, Wien.
- Lidl, F. v. (1856b): Geologische Verhältnisse von Lubenz. – Jb. Geol. R.-A., **7**, 373–374, Wien.

Geologische Karten

Im Archiv der GBA befinden sich zahlreiche Manuskriptkarten mit der (Ko-)Autorschaft Lidls, die im Rahmen dieser Arbeit nur teilweise erfasst wurden. Weiters ist die Datierung der Aufnahme nicht selten problematisch.

- Foetterle, F. & Lidl, F. v. (1852a): Umgebung von Wartberg. – 1:28.800, FLA, Col. OI/3; GBA: A-03070-m28-16-3/OI-1 / Wien.
- Foetterle, F. & Lidl, F. v. (1852b): Umgebung von Ratten. – 1:28.800, FLA, Col. OII/3; GBA: A-03080-m28-16-3/OII-1 / Wien.
- Foetterle, F., Lidl, F. v. & Hauer, F. v. (1852a): Umgebungen von Maria Zell und Mürrzuschlag 1:144.000 (handkol. geol. Special-Karte des Königreichs Illyrien und des Herzogthums Steyermark). – Geol. R.-A., Wien.
- Foetterle, F., Lidl, F. v. & Hauer, F. v. (1852b): Umgebungen von Mürrzuschlag und Schottwien 1:144.000 (teilweise handkol. geol. Special-Karte des Königreichs Illyrien und des Herzogthums Steyermark). – Geol. R.-A., Wien.
- Hauer, F. v. & Lidl, F. v. (1852): Umgebung von Hieflau. – 1:28.800 FLA, Col. WIV/2; GBA: A-03032-m28-16-2/WIV-1 / Wien.
- Hauer, F. v., Foetterle, F. & Lidl, F. v. (1852): Umgebungen von Altenmarkt, Eisenerz und Bruck 1:144.000 (handkol. geol. Special-Karte des Königreichs Illyrien und des Herzogthums Steyermark). – Geol. R.-A., Wien.
- Hinterlechner, K. (1913): Geologische Spezialkarte der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie: Iglau der topographischen Spezialkarte Zone 8, Col. XIII (4255) 1:75.000, aufgenommen 1903–1911. – Geol. R.-A., Wien.
- Hochstetter, F. v. & Lidl, F. v. (1855): Umgebungen von Lubenz. – Handkol. geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XII, Geol. R.-A., Wien.
- Lidl, F. v. (1852a): Umgebung von Friedberg. – 1:28.800 FLA, Col. OIII/3; GBA: A-03092-m28-16-3/OIII-1 / Wien.
- Lidl, F. v. (1852b): Umgebung von Schäffern. – 1:28.800 FLA, Col. OIV/3; GBA: A-03104-m28-16-3/OIV-1 / Wien.
- Lidl, F. v. (undatiert, ?1854): Umgebungen von Ober Zerekwe etc. – Geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XXXII, Geol. R.-A., Wien.
- ? Lidl, F. v. (undatiert): Geognostische Übersichtskarte des Kohlebergbau Terrains von Steierdorf. – Handkolorierte Karte im Maßstab 1:10.000, 2 Profile im Maßstab 1:5.000, aufbewahrt im Archiv des MÁFI Budapest.
- Lidl, F. v. & Jokély, J. (1853): Budweis und Cratzen. – Handkol. geol. Karte 1:75.000 TSK, Z.10-C.XI/1880, GBA: A-04860-m75/4453-3 / Wien.
- Lidl, F. v. & Jokély, J. (1854a): Umgebungen von Schweinitz und Wittingau nebst einem Theile der Höhen-Tabelle. – Geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XXXV, Geol. R.-A., Wien.
- Lidl, F. v. & Jokély, J. (1854b): Umgebungen von Wessely und Neuhaus. – Geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XXXI, Geol. R.-A., Wien.
- Lidl, F. v. & Jokély, J. (?1855): Budweis und Cratzen. – Handkol. geol. Karte 1:75.000 TSK, Z.10-C.XI/1880, GBA: A-04859-m75/4453-2 / Wien.
- Lidl, F. v. & Lipold, M.V. (1854): Umgebungen von Pilsen. – Handkol. geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XVIII, Geol. R.-A., Wien.
- Lidl, F. v. & Wolf, H. (1853–1854): Neuhaus. – Handkol. geol. Karte 1:75.000, TSK, Z.9-C.XII/1881, GBA: A-04540-m75/4354-1 / Wien.
- Stur, D. (1865): Geologische Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark. – Im Auftrage des Geognostisch Montanistischen Vereins für Steiermark nach den Aufnahmen aus den Jahren 1847–1862 der Herren Vereins-Commissäre Adolf v. Morlot, Dr. Karl Justus Andrae, Dr. Fr. Rolle, Theobald v. Zollikofer ...; und den Arbeiten der k.k. geologischen Reichsanstalt namentlich der Herren Franz Ritter v. Hauer, M.V. Lipold, Franz Foetterle, D. Stur, Ferdinand v. Lidl, Heinrich Wolf, Eduard Suess, Johann Kudernatsch; zusammengestellt, in den Jahren 1863–1864 rectificirt und neubegangen von Dionys Stur. – 1:288.000, Graz.
- Zepharovich, V., Lidl, F. v. & Hochstetter, F. v. (1854): Umgebungen von Klattau und Nepomuk. – Geologische Special-Karte 1:144.000: Böhmen, Blatt XXIV, Geol. R.-A., Wien.

Literatur

- Breznysnyánszky, K. (1996): Austro-Hungarian geological mapping before 1869. – In: Dudich, E. & Lobitzer, H. (Eds.): Advances in Austrian-Hungarian Joint Geological Research, Occasional Papers of the Geological Institute of Hungary, **189**, 25–32, Budapest.
- Ettingshausen, C. v. (1852): Fossile Flora von Wittingau. – Jb. Geol. R.-A., **3/4**, S. 144, Wien.
- Foetterle, F. (1867): Carl Freiherr von Scheuchenstuel. – Verh. Geol. R.-A., 233–234, Wien.
- Hauer, F. v. (1882): Heinrich Wolf †. – Verh. Geol. R.-A., 253–255, Wien. (Todes-Anzeige).
- Kettner, R. (1967): Geologické vědy na vysokých školách pražských. – University Karlovy, 195 p., Praha (in Tschechisch).
- L., J. v. (1915): Oberingenieur Ferdinand Lidl v. Lidlshaim. – Montanistische Rundschau, **7**, 191–192, Wien.
- Popa, M.E. & Meller, B. (2009): Review of Jurassic Plants from the Anina (Steierdorf) Coal Mining Area, South Carpathians, in the Collections of the Geological Survey of Austria. – Jb. Geol. B.-A., **149/4**, 487–498, Wien.
- Reuss, A.E. (1854): Beiträge zur geognostischen Kenntnis Mährens. – Jb. Geol. R.-A., **5**, 659–765, Wien.
- Schmidt, F. (1973): Die Geschichte der Ischler Salzfertigerfamilie Lidl. – Unveröff. Manuskript.
- Schusteritsch, E. (1989): Die Windmühlen von Ödenburg. – Ödenburger Rundbrief, **14**, S. 6, Kulturverein für Ödenburg und Umgebung e. V., Bad Wimpfen.
- Stur, D. (1871): Geologie der Steiermark. Erläuterungen zur geologischen Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark, Graz, 1865. – Verlage des geogn.-mont. Vereines für Steiermark, 654 S., Graz.
- Weiters finden sich im Archiv der Geologischen Bundesanstalt in Wien von Lidl vier Tagebücher, mehrere Manuskriptkarten (z.B. Abb. 4), sein Personalakt von 1851–1856 und ein zweiseitiger Brief Lidls aus Ödenburg an Franz von Hauer, der in Abb. 3 reproduziert wird.

Eingelangt: 22. August 2010, Angenommen: 25. August 2010